

Gedanke zur Lesung

Für den Propheten ist der Tempel der Ort der Gottesbegegnung. Für Meister Eckhart trifft sich Gott im Menschen. Wichtig ist: **Gott kommt zu uns; er soll die Türen offen finden, ob die des Tempels oder die unseres Herzens.**

Lesung aus dem Buch Maleachi Mal 3,1

Seht, ich sende meinen Boten. Er soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt der Herr plötzlich zu seinem Tempel, den ihr sucht, und es kommt der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. **Ja, er kommt!, spricht der Herr der Heere.**

Aus dem Evangelium nach Lukas Lk 2,22 ff

Maria und Josef brachten Jesus, das Kind, nach Jerusalem, um es dem Herrn zu weihen.

Sie wollten das für arme Leute vorgeschriebene Opfer darbringen: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. In Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, der Heilige Geist ruhte auf ihm. Simeon nahm das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden sterben. Meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast.“

Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna. Sie war schon hoch betagt.

Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Gebet und Fasten. In diesem Augenblick kam sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Als seine Eltern erfüllt hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

Jesus wuchs heran und wurde kräftig.

Gott erfüllte ihn mit Weisheit und sein Segen ruhte auf ihm.

Meditation und Bitte

Das andere Fest

Ich habe auf das Licht gewartet,
vielleicht ist das Warten schon das Licht.

Ich habe auf die Erfüllung gewartet,
vielleicht ist die Sehnsucht schon die Erfüllung.

Ich habe auf die Freude gewartet,
vielleicht waren die Tränen schon Zeichen des Lebens.

Ich habe auf Gott gewartet

Und ein Kind kommt zur Welt.

Wir bitten dich Gott, für die Kinder, die du uns anvertraust.
Wir bringen sie zu dir, wir bitten, segne sie.
Sei ihnen Licht, wenn sie sich ängstigen.
Wenn sie fallen , hilf ihnen auf.
Verlier sie nicht aus den Augen, wenn sie Irrwege gehen.
Wenn sie Antworten brauchen, sag ihnen dein Wort.
Wenn sie deinen Namen vergessen, vergiss den ihren nicht.

Lass den Namen jedes Kindes in deine Hand geschrieben sein, für immer.



**Der Herr segne und behüte dich.
Er zeige dir sein Angesicht
und erbarme sich deiner.
Er wende dir sein Antlitz zu
und schenke dir den Frieden!
Der Herr segne euch, ihr, meine
Geschwister**

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.

Am Sonntag der Darstellung des Herrn, ist uns allen, die wir mit Jesus auf dem Weg sein dürfen, sein können, ein Moment geschenkt, für **Seinen Ruf an uns zu danken**, ihn heute neu zu bedenken: **„Gabe und Aufgabe!“** 2020 will ich das mit Gedanken von Martin Schleckle tun, aus seinem Buch „Klangbilder“.

Der heilige Baum!


Alle großen Kulturen messen dem Baum eine starke symbolische Kraft bei. Immer schon war sein Holz lebensnotwendig. Als Baustoff für unsere Hütten und als Brennmaterial für Schutz, Wärme und zur Nahrungsbereitung. Doch auch unser kulturelles und emotionales Leben, Freude, Trauer und Besinnung, sind eng mit dem Baum verknüpft: Holz ging als ältestes Material für den Bau von Musikinstrumenten in die Kulturgeschichte der Menschheit ein.



Hermann Hesse sagte: „Bäume sind für mich immer die eindringlichsten Prediger gewesen. Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiß, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie predigen, um das Einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens.“

Der Baum ist eine Metapher für das charismatische Leben. Denn wir müssen sehen: Nicht nur die Wurzeln ernähren den Baum; es ist auch umgekehrt. Die Wurzeln bedürfen ihrerseits der Nahrung durch die Blätter. In den Leitungsbahnen steigt der Saft aus den Wurzeln auf. Der Zuckersaft wiederum steigt von oben in der außen liegenden Bastschicht hinab zu den Wurzeln. Dieser Vorgang ist ein Gleichnis für das Geheimnis des wahrhaft charismatischen Lebens. Wollten die Wurzeln das Wasser für sich behalten, ohne es weiter-zu geben, so wäre das der Tod der Blätter. Wollten umgekehrt die Blätter das Licht für sich behalten, ohne es weiterzugeben, so wäre das der Tod der Wurzeln. Es ist eine Form des inneren Selbstmords, nur zu nehmen, nicht zu geben.

Martin Schleske

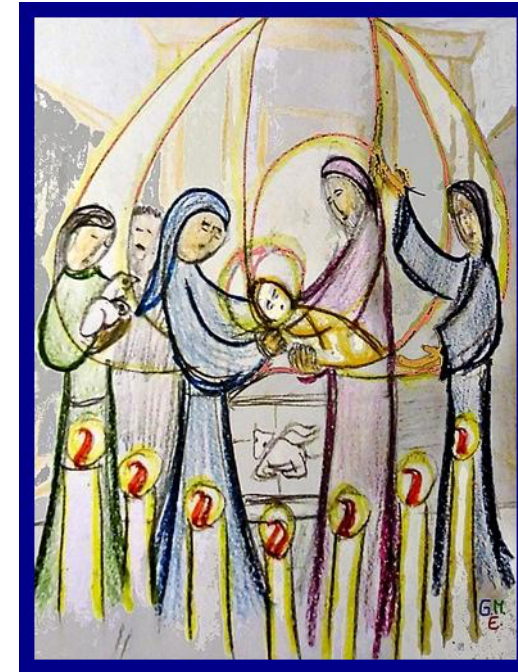
 **Liebe Geschwister, einen gesegneten Sonntag**, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

www.pace-e-ben.de

Darstellung des Herrn 2020

„Ein Licht zur Erleuchtung der Nationen und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“



Darstellung des Herrn im Tempel

„Der Glaube ist vor allem Berufung, Gott und dem Nächsten ein DU zu sein. Das ist das innere Bewusstsein des charismatischen Lebens!“

Grafik von G. M. Ehlert, 26.01.2020 / Text von Martin Schleske